



Liebe Freunde,

die deutsche Energiepolitik ist eine suburbane, schlechte Posse. Wie aus einem schlechten Drei-Groschen-Roman. Die verantwortlichen Politiker haben offensichtlich den Verstand verloren, sind völlig überfordert, lügen und weisen enorme Wissenslücken auf. Kein Wunder, so war einer der Hauptverantwortlichen, Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Robert Habeck, vor seinem politischen Aufstieg ... Kinderbuchautor! Fachliche Kompetenz, Empathie und Realitätssinn fehlen ihm komplett, dafür prahlt er mit Überheblichkeit und enormer Selbstüberschätzung.

Die Grünen, sowohl in Deutschland wie auch in Österreich, haben sich zu einer desaströsen Glaubensgemeinschaft entwickelt, die offensichtlich in einem Paralleluniversum lebt und nichts anderes im Sinn hat, die Wirtschaft und die Gemeinschaft nachhaltig zu zerstören!

Wie die Politik auch in der Coronathematik völlig versagt hat und wirklichen Experten und Fachleuten ihre Kompetenz absprach, so passiert dies in der Energiepolitik ebenfalls.

Lassen wir es zu, dass diese für den Staat und seinen Bürgern die existenzgefährdende Politik weiterführen, werden wir einen kolossalen Zusammenbruch erleben!



DEUTSCHE ENERGIEPOLITIK AD ABSURDUM

Potemkinsche Windräder? Mit Diesel betrieben - Unglaubliche Enthüllung

Vielleicht haben Sie auch oft den Eindruck, dass in unserer „schönen neuen Umwelt-Republik“ vieles mehr Schein ist als Sein. Nehmen Sie etwa den Atomausstieg: Der wurde dadurch ermöglicht, dass man mehr Atomstrom aus Belgien und Frankreich importiert, die dafür mehr Atommeiler bauen. Und mehr Gas aus Russland, das ebenfalls mit neuen Atomkraftwerken (und auch Kohlekraftwerken) dafür sorgte, dass die Exportkapazitäten zur Verfügung standen. Auf der einen Seite ist Datenschutz ein neues Mantra, auf der anderen muss man sich bei jeder Wohnungsanmietung komplett nackt machen in Sachen finanzielle Verhältnisse. Die überstrengen Datenschutz-Regeln führen dazu, dass heute etwa im Internet die Warnungen so dick sind, dass sie fast jeder ungelesen wegklickt. In Berlin zeigen die Wähler Rot-Rot-Grün die gelbe Karte – doch alles spricht dafür, dass sie genau dieses Rot-Rot-Grün weiter regiert.

Wir leben also in vielem in einer Simulation. Potemkin lässt grüßen. Und jetzt gibt es ein neues unglaubliches Beispiel – und es ist fast schon tröstlich, dass es aus dem fernen Schottland stammt, und nicht aus Deutschland. Aber es wirft auch ein Schlaglicht auf uns als selbsternannten „Öko-Weltmeister“: Das Unternehmen Scottish Power gab zu, 71 Turbinen zeitweise an Dieselgeneratoren angeschlossen zu haben, wie das Portal „dailyrecord.co.uk“ berichtet. Die Begründung dafür: Es sei erforderlich gewesen, die Anlagen in der kalten Witterung im Dezember warm zu halten. Ein Whistleblower aus dem Konzern machte der „Sunday Mail“ gegenüber aber etwas andere Angaben.

Risse in der Mechanik

Demnach war ein Kabelfehler im Stromnetz der Auslöser dafür, dass Dieselgeneratoren statt des Winds insgesamt 71 Turbinen antrieben. Sie sollen bis zu sechs Stunden am Tag gelaufen sein. „Doch das sei nur die Spitze des Eisbergs“, schreibt „FOL“: Der unbekannt Mitarbeiter prangert demnach „weitere gravierende Fehler des Unternehmens“ an. Aufgrund defekter Umrichtermodule erzeugt demnach ein Teil der Windräder nur mit halber Leistung Strom. Zudem liefen die Anlagen laut dem Whistleblower teils im „Testbetrieb“. „Das bedeutet, dass die Generatoren Strom aus dem Netz bezogen, anstatt ihn einzuspeisen“, wie „FOL“ schreibt: „Weiterhin behauptet der Whistleblower, dass mehr als 4.000 Liter Hydrauliköl aus den Anlagen von Scottish Power in die umliegende Natur versprüht worden seien. Der Grund dafür seien Risse in der Mechanik. Das Problem sei bekannt, aber die Sicherheitsstandards würden nicht ausreichend verbessert.“

Scottish Power gehört zur spanischen Iberdrola Gruppe. In einer Reaktion auf die Vorwürfe erklärte das Unternehmen, dass der Betrieb der Windturbinen mit Dieselgeneratoren wegen der Kälte notwendig gewesen sei, so „FOL“: „Zu keinem Zeitpunkt habe es für die Bewegung der Rotorblätter die Energie des fossilen Brennstoffs genutzt.“ Die hauseigenen Windkraftanlagen hätten einen Zuverlässigkeitswert von 96 Prozent, so das Unternehmen.

Dabei ist das Vertrauen in Scottish Power angekratzt. Vor sechs Jahren stürzte eine Anlage des Konzerns ein – im Wert von 2,26 Millionen Euro. Besonders drastisch: Das Unternehmen verschwieg den Vorfall sieben Tage lang, so „FOL“. Bereits im Oktober 2022 hat Vera Lengsfeld auf meiner Seite ähnliche Probleme geschildert (siehe Beitrag: „Große Windräder benötigen Strom aus dem Netz!“ – „Schmutzige‘ Energie geht rein, ‚saubere‘ Energie kommt raus“).

<https://reitschuster.de/post/potemkinsche-windraeder-mit-diesel-betrieben/>

Große Windräder benötigen Strom aus dem Netz! "'Schmutzige' Energie geht rein, 'saubere' Energie kommt raus"

Von Vera Lengsfeld

Die sozialen Medien werden gern von denen, die ihre Diskurshegemonie durch sie bedroht sehen, als Verbreiter von Hass und Hetze verunglimpft. Tatsächlich sind sie eine Quelle nützlicher Informationen, die sonst der Öffentlichkeit verborgen bleiben. Aktuell wird uns eingehämmert, wir müssten uns einen „Booster“ Erneuerbarer Energien, speziell Windkraftanlagen, verabreichen lassen, damit wir energiepolitisch autark werden. Das ist nicht nur absurd, weil auch die doppelte Anzahl von Windrädern stillsteht, wenn kein Wind weht. Windräder müssen immer von Gaskraftwerken begleitet werden, weil im Netz eine gleichmäßige Spannung herrschen muss. Es muss immer so viel Energie eingespeist werden, wie verbraucht wird. Das ist mit wetterabhängigen Energieerzeugern wie Windkraft und Solarpaneelen nicht zu machen, selbst wenn wir jeden verfügbaren Quadratmeter damit zupflastern würden.

Was weitgehend unbekannt ist, weil es von den Energiewendeanhängern verschwiegen wird, ist, dass große Windräder Energie aus dem Netz benötigen, um zu funktionieren. Den folgenden Text habe ich bei Facebook gefunden. Es handelt sich um eine etwas holprige Übersetzung aus dem Schwedischen. Mit „Klingen“ sind die Flügel der Windräder gemeint.

„Kleine Windräder verbrauchen im Allgemeinen ihren eigenen Strom, und der Unterschied zwischen der Menge, die sie erzeugen und der Menge, die ans Netz geliefert werden, ist leicht zu erkennen. Windkraftanlagen verbrauchen jedoch Strom aus dem Netz, was in ihren Produktionszahlen NICHT berücksichtigt wird!

Zu den Funktionen von Windrädern, die Strom verbrauchen, gehören folgende:

Der Mechanismus (um die Klingeneinheit senkrecht gegen den Wind zu halten, gegebenenfalls auch die Elektrokabel im Turm zu drehen), – die Gondel (Turbinenhaus) und die Klingen wiegen zusammen 92 Tonnen auf einer GE-1,5-MW-Turbine. Blätteraufstieg-Check (damit die Rotoren regelmäßig drehen): Lampen, Steuergeräte, Kommunikation, Sensoren, Messungen, Datenerfassung etc. Klingen erhitzen – Dies kann 10 Prozent bis 20 Prozent des nominalen (Marken-)Effekts der Turbine erfordern. Dazu kommt das Heizen und Entfeuchten der Gondel – laut dem dänischen Hersteller Vestas muss mit Stromverbrauch zum Heizen und Befeuchten der Gondel in Zeiten erhöhter Luftfeuchtigkeit, niedriger Temperaturen und niedriger Windgeschwindigkeiten gerechnet werden.“

Dazu kommen ebenfalls Ölheizung, Pumpe, Kühler und Filteranlage im Getriebe, hydraulische Bremse (um Klingen bei sehr starkem Wind zu sperren), Thyristoren (um die Verbindung und Trennung zwischen Generator und Stromnetz zu bewerten). Ein bis zwei Prozent des Energieübergangs gehen so verloren. Auch die Stator-Magnetisierung – die Induktionsgeneratoren, die in den meisten großen netzverbundenen Turbinen verwendet werden, benötigt eine „große“ Menge kontinuierlicher Strom aus dem Netz, um die magnetischen Spulen aktiv um den asynchronen „Rotor“ in einer konstanten Rotorgeschwindigkeit zu halten. Und wenn der Wind beginnt zu wehen, hilft sie, die Rotoren zu starten, bei den nominalen Windgeschwindigkeiten.

Die Induktionsgeneratoren können bis zu 10 Prozent der Nennkapazität der Turbine verbrauchen, bei langsameren Winden möglicherweise viel mehr.

Kann es sein, dass Turbinen manchmal mehr als 50 Prozent ihrer Nennkapazität selbst verbraucht? Unabhängig von der tatsächlichen Verbrauchsmenge sieht es stattdessen so aus, als könnte industrielle Windkraft ein Wäscheprogramm sein: „Schmutzige“ Energie geht rein, „saubere“ Energie kommt raus. Das würde erklären, warum Entwickler Rechtsvorschriften verlangen, um einen Markt für „grüne Kredite“ zu schaffen – ein Zeichen für „saubere“ Energie.

Anlässlich dieses Berichtes zum Windrädern erreichte mich am Montag ein Leserbrief, den ich in verschiedenen Punkten erhellend finde. Der Autor war so freundlich, mir die Erlaubnis zur anonymen Veröffentlichung zu geben:

Sehr geehrte Frau Lengsfeld,

vielen Dank für Ihren Bericht über den Stromverbrauch von Windkraftanlagen. Dieser besteht in der Nutzung von Betriebsstrom für die Mess- und Regeltechnik und für den windunabhängigen Betrieb bei Flauten (wie in Ihrem Bericht erwähnt). Bei Flauten und abhängig von der Witterung besteht zusätzlich das Problem der Verharzung des Schmiermaterials (Lubricant) also Schmieröle und Schmierfette. Diese müssen gewalzt oder erhitzt werden. Dazu gibt es interne Heizungen. Früher wurde die Energiebereitstellung sogar mit Dieselmotoren gesichert, weswegen z.B. die Offshore-Windparks, die noch ohne Netzanschluss waren, mit Dieselöl versorgt werden mussten.

Falls sich also Windblätter dieser Anlagen ohne Wind drehen, sollen diese m.E. keinen Betrieb vortäuschen, sondern das Drehen der Flügel beugt dem Verharzen des Schmierfettes vor und die Erwärmung des Schmieröls (z.B. für das Getriebe) hält es auf Betriebstemperatur (Fließfähigkeit, Erhalt der Eigenschaften). Öl ist darüber hinaus in den Transformatoren notwendig. Bei einer Havarie einer solchen Anlage kann es daher zu erheblichen Umweltverschmutzungen und Schäden in der Umgebung kommen.

Und weitere Bauteile einer Windkraftindustrie-Anlage sind nicht nachhaltig gebaut. Der Kern eines Flügels besteht zu einem wesentlichen Anteil aus Tropenholz (Balsa; ca. 18cm³ mit ca. 2,8 Tonnen Gewicht), da die Stabilität ansonsten nicht erreicht werden kann (s.a. hier und hier). Der Abbau von Tropenholz im tropischen Regenwald wird von Umweltschutzverbänden seit Langem angeprangert und der Einschlag vernichtet empfindliche Ökosysteme. Nur weil es versteckt in Flügeln genutzt wird, ist es nicht umweltverträglicher geworden. Und das Recycling des Kunststoffe (GFK) der Flügelkonstruktion ist bislang nicht geklärt (Deponie, Verbrennung, etc.).

Das Fundament dieser Industrieanlagen besteht aus ca. 3500 Tonnen Stahlbeton (oder mehr), das die Erde verdichtet und nachhaltig auf Dauer schädigt. Der Rückbau nach der Betriebszeit ist aufwendig und kostspielig und wird eventuell nicht durchgeführt.

Die Energiebilanz, die Auswirkung auf die Tierwelt und die menschliche Gesundheit, der Landschaftsverbrauch und die Auswirkung auf die Netzstabilität sind dabei Probleme, die in der Aufzählung noch nicht angesprochen wurden. Es stellt sich die Frage: Wozu brauchen wir diese Ungetüme?

Mit freundlichen Grüßen,

<https://reitschuster.de/post/grosse-windraeder-benoetigen-strom-aus-dem-netz/>

Kernkraft: Grüne im vorigen Jahrhundert stehen geblieben

Man kann mit Fug und Recht sagen, das Wohlergehen der Menschheit hängt von der verfügbaren Energiemenge ab. Mit Argumenten aus dem vorigen Jahrhundert verweigern sich die Grünen einer vielversprechenden neuen Kernkraft-Technologie.

Weil die so genannte Energiewende gescheitert ist und sich als fatal für Wirtschaft und Gesellschaft erweist, preisen ihre Betreiber inzwischen Energiesparen als höchste Tugend. Was im Privaten als nostalgische Marotte betrachtet werden kann, ist Gift für Wirtschaft und Gesellschaft.

Ein kurzer Blick in die Geschichte zeigt, dass die Entwicklungssprünge in der menschlichen Gesellschaft stets mit der Erschließung neuer Energiequellen verbunden waren. Besonders deutlich wird das in der Industriellen Revolution, wo Dampfkraft und Strom zu einem enormen Wirtschaftswachstum und damit zur Verminderung von Armut und Elend, vor allem im Westen, beigetragen haben.

Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Lagers fand wieder ein gewaltiger Wirtschafts- und Technologieschub statt, der mit Mobiltelefonen und Laptops auch die ärmsten afrikanischen Länder erreichte. Man kann mit Fug und Recht sagen, das Wohlergehen der Menschheit hängt von der verfügbaren Energiemenge ab.

In Deutschland sind die Befürworter der so genannten „Energiewende“ gerade dabei, die Energiemenge, die unser Land benötigt, zu verringern. Jahrzehntlang stand bezahlbare Energie zur Verfügung, wo sie gebraucht wurde. Das ändert sich gerade dramatisch. Nicht nur sind die Energiepreise in die Höhe geschossen, es wird nun auch staatlicherseits darüber gesprochen, dass Deutschland in Zukunft mit Lastabwürfen rechnen müsse. Damit ist die Abschaltung ausgewählter Gebiete gemeint, um einen Zusammenbruch des Netzes, einen so genannten Blackout, zu verhindern. Statt die Notbremse zu ziehen und zu einer sicheren Grundlast zurückzukehren, will unsere Regierung die Situation noch verschärfen, indem sie die restlichen Kernkraftwerke im April abschalten und den Ausbau wetterabhängiger und damit unzuverlässiger Energien beschleunigen will.

Atommüll könnte unser Land auf Jahrzehnte unabhängig von Energieimporten machen

Obwohl die Kernkraft derzeit weltweit eine Renaissance erlebt, bestehen die deutschen Grünen auf dem „Atomausstieg“ mit den altbekannten Argumenten des vorigen Jahrhunderts. Dabei wollen sie nicht sehen, dass sie zwar Deutschland als die führende Kernenergiemacht zerstört haben, indem sie auch alle Forschung auf dem Gebiet der Kernenergie unterbunden haben, eben diese Forschung aber weltweit weiterging und hoffnungsvolle Ergebnisse hervorgebracht hat, an denen auch deutsche Kernenergieforscher beteiligt waren.

Der derzeit hoffnungsvollste Ansatz ist die Dual-Fluid-Kerntechnik. Dabei handelt es sich um eine neue Art von Generatoren, die eine Menge Probleme lösen, die bei der herkömmlichen Kernkraft als Risiko angesehen werden. Aufgrund seines Baus kann ein Dual-Fluid-Reaktor weder wie in Tschernobyl explodieren, noch kann wie in Fukushima Radioaktivität austreten. Vor allem löst die Dual-Fluid-Technik das Atommüllproblem, indem es aus diesem Müll Energie erzeugt. Allein der in Deutschland lagernde Atommüll könnte unser Land auf Jahrzehnte unabhängig von Energieimporten machen.

Wer sich darüber genau informieren will, kann das unter www.dual-fluid.com tun. Hier nur so viel: Die Innovation liegt in der Verwendung von zwei Flüssigkeiten im Reaktorkern: Eine trägt den Brennstoff, während die andere die Wärme abführt. Dadurch kann der flüssige Brennstoff seine volle Kraft bei 1000°C entfalten. Das führt zu einer hohen Leistungsdichte, die hohe Effizienz und niedrige Strompreise ermöglicht. Die Stromkosten können deutlich unter die der aktuellen Kernkraft und Kohle gesenkt werden. Die Emissionen eines Dual-Fluid-Kraftwerks liegen deutlich unter denen heutiger AKWs und sogar Windkraftanlagen.

Der erste Dual-Fluid-Reaktor könnte noch in diesem Jahrzehnt gebaut werden

Um die Weltwirtschaft zu dekarbonisieren, setzt man auf grünen Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe. Derzeit ist deren Produktion noch zu energie- und damit kostenintensiv. Neben den benötigten Energiemengen liefern Dual-Fluid-Kraftwerke die benötigten hohen Temperaturen, die für grünen Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe nötig sind, und können sie zu einem erschwinglichen Massenprodukt machen. Das kann den gesamten Energie- und Mobilitätsmarkt revolutionieren.

Die Frage ist, warum sich die deutsche Politik solchen Innovationen verschließt. Im Gegensatz zur Kernfusion könnte der erste Dual-Fluid-Reaktor noch in diesem Jahrzehnt gebaut werden und bald darauf in Produktion gehen. Wer es mit den Klimazielen ernst meint, sollte diese hoffnungsvolle Entwicklung fördern. Die Gretchen-Frage an Energieminister Habeck lautet also: „Robert, wie hältst du’s mit Dual Fluid?“

https://www.achgut.com/artikel/kernkraft_gruene_im_vorigen_jahrhundert_stehen_geblieben

Bedeutender Oxford-Wissenschaftler sagt, dass Windkraft "in jeder Hinsicht versagt"

"Es könnte argumentiert werden, dass die Grundrechenart, die zeigt, dass Windkraft eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Katastrophe ist, einem aufgeweckten Grundschulkind klar sein sollte. Jetzt hat der Mathematiker und Physiker der Universität Oxford, Forscher am CERN und Fellow des Keble College,

emeritierter Professor Wade Allison, die Berechnungen durchgeführt. Das Vereinigte Königreich stehe vor der Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls der Stromversorgung, schließt er.

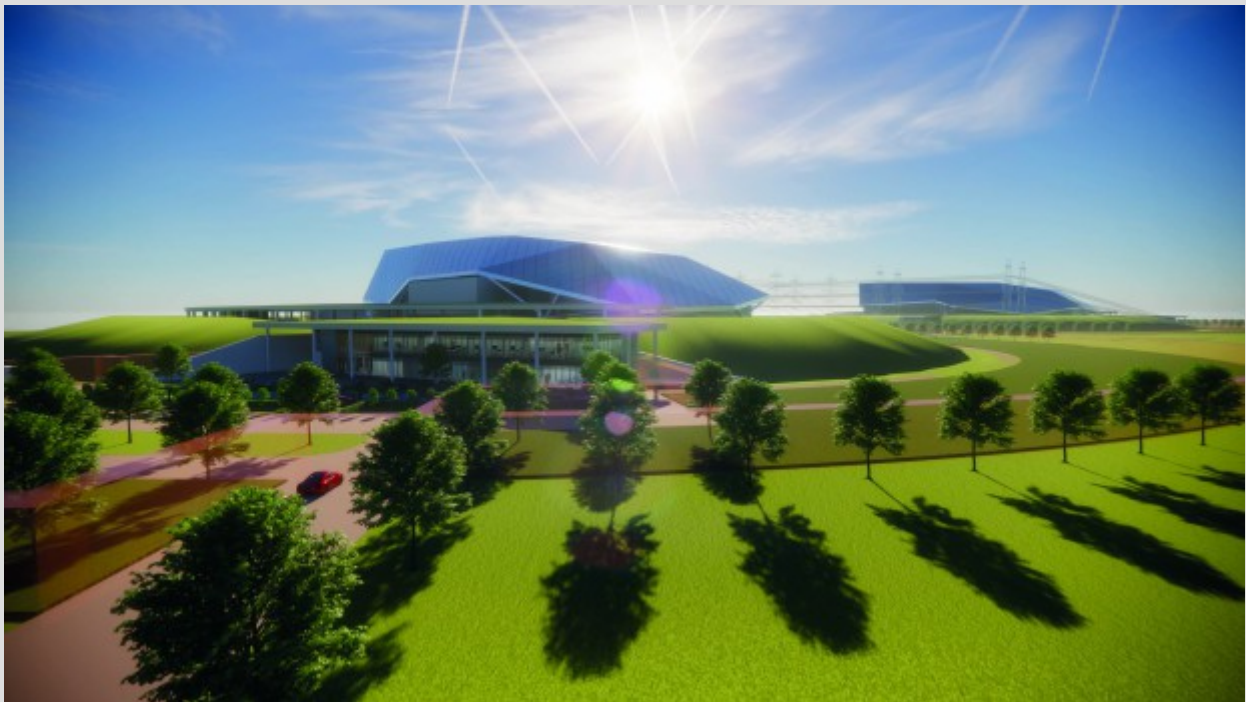
"Die Windenergie versagt in jeder Hinsicht", sagt er und fügt hinzu, dass die Regierungen "überwältigende Beweise" für die Unzulänglichkeiten der Windenergie ignorieren "und eher auf Getöse als auf begründete Analysen zurückgreifen".

Ein ähnlicher Punkt wurde kürzlich in dramatischerer Weise von dem Kernphysiker Dr. Wallace Manheimer gemacht. Er argumentierte, dass die Infrastruktur rund um Wind und Sonne nicht nur versagen wird, "sondern auch Billionen kosten wird, große Teile der Umwelt vermüllen und völlig unnötig sein wird".

<https://dailysceptic.org/2023/03/25/eminent-oxford-scientist-says-wind-power-will-cost-trillions-trash-the-environment-and-be-entirely-unnecessary/>

Kleine Kernreaktoren könnten die Stromerzeugung der Zukunft prägen

Kleine Kernkraftwerke dürften für andere Länder, zum Beispiel die Niederlande, ein wichtiger Teil künftiger Energieversorgung werden. So genannte Small Modular Reactors (SMR) könnten den Neubau von Stromleitungen teilweise überflüssig machen. In Deutschland bleibt man bei ideologischer Ignoranz. Von Wolfgang Kempkens



Modellbilder Rolls Royce: Kleine modulare Reaktoren (SMR) sind Kernspaltungsreaktoren, die kleiner sind als herkömmliche Kernreaktoren.

Seit 20 Jahren wird das Kernkraftwerk Stade an der Elbe zurückgebaut. Sein Zwillingsbruder Borssele in den Niederlanden, der wenig später fertiggestellt wurde, erzeugt dagegen immer noch zuverlässig Strom. Und das bis mindestens 2034, wenn er 61 Jahre alt wird. Die Niederlande wollen auf Kernkraft nicht verzichten, wenn es zwischenzeitlich auch mal danach aussah. Doch der Klimawandel hat die Politiker im Haag bekehrt. Jetzt planen sie sogar neue Anlagen, um von fossilen Brennstoffen wegzukommen.

„Atomkraft hat eine relativ gute CO₂-Bilanz“, sagt Christoph Pistner vom Öko-Institut in Freiburg. Doch

anders als die Niederlande hält er sie dennoch nicht für „eine zukunftsfähige Klimaschutztechnologie“.

Die an Deutschland angrenzende niederländische Provinz Limburg ist bereits aktiv auf der Suche nach Standorten für neue Reaktoren. Zwar hat die Verwaltung festgestellt, dass es dort nirgends Platz für ein großes Kernkraftwerk mit 1600 Megawatt gibt, wie sie in China und Finnland bereits laufen. Doch für Kleinanlagen ab 50 Megawatt, die in der Nähe von großen Verbrauchern errichtet werden sollen, um Leitungen einzusparen, dürfte sich allemal ein Plätzchen finden lassen, vielleicht sogar mehrere. Die Suche übernimmt eine neu gegründete „Allianz für Kernenergie“, in der Unternehmen, Behörden und Wissenschaftler vertreten sind, wie der für Energie und Klima zuständige Provinz-Kommissar Maarten van Gaans-Gijbels mitteilte.

Die Provinz geht davon aus, dass sich der Stromverbrauch in der Region mit der Hauptstadt Maastricht und rund 1,1 Millionen Einwohnern bis 2030 verdreifacht. „Wir wollen weg von fossilen Energieträgern“, verlautet von van Gaans-Gijbels. „Bei der Suche nach einem neuen Energiemix hat die Kernenergie einen festen Platz.“ Während, wie in Deutschland, in Küstennähe sehr viel Windstrom produziert wird, kommt davon um Südosten des Landes mangels Fernleitungen wenig an. So genannte Small Modular Reactors (SMR), die in den USA und vom britischen Turbinenhersteller Rolls-Royce entwickelt werden, könnten den Neubau von Stromleitungen ganz oder teilweise überflüssig machen.

SMR haben mehrere Vorteile, jedenfalls in der 50/100-Megawatt-Klasse. Da sie so klein sind, dass sie mit Schwertransportern auf Straße oder Schiene zum Bestimmungsort gebracht werden können, lassen sie sich in einer Fabrik komplett fertigstellen und testen. Das reduziert die Kosten, weil keine aufwändigen Anlagen zum Aufbau vor Ort errichtet werden müssen. Ein derartiges Kraftwerk entwickelt das US-Start-up Nuscale Power in Corvallis im Bundesstaat Oregon. „Voygr 12“, wie die Anlage heißt, hat eine Leistung von 77 Megawatt. An einem Standort sollen mehrere Anlagen installiert werden können.

Rolls-Royce hat einen weit größeren Druckwasserreaktor entwickelt, der aber noch als SMR gilt. Er hat eine Leistung von 470 Megawatt. Die Einzelteile eines Blocks sollen sich mit Lkw oder per Bahn transportieren lassen und auf der Baustelle lediglich zusammengefügt werden. Das Unternehmen denkt an eine Massenproduktion. Der Reaktortyp soll im kommenden Jahr in Großbritannien zugelassen werden. Fünf Jahre später geht die erste Anlage in Betrieb, so der Plan. Polen hat schon Bedarf angemeldet, um die Dekarbonisierung voranzutreiben.

In den Niederlanden sollen Neuanlagen erst gebaut werden, wenn anderswo bereits SMR realisiert worden sind. Wenn alles so läuft wie sich Rolls-Royce das vorstellt, könnten die Niederlande ihre Rückkehr zur Kernenergie etwa 2035 feiern.

Am 24. Februar 2023 startete Natural Resources Canada (NRCan) das Enabling Small Modular Reactors Program (SMRs-Programm), um die kommerzielle Entwicklung von kleinen modularen Reaktoren (SMRs) zu finanzieren.

Die französische EDF hat mit den italienischen Unternehmen Ansaldo Energia, Ansaldo Nucleare und Edison eine Absichtserklärung unterzeichnet, um eine mögliche industrielle Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Kernenergie in Europa, einschließlich Italiens, insbesondere im Bereich der kleinen modularen Reaktoren (SMR) zu prüfen.

<https://www.tichyseinblick.de/kolumnen/neue-wege/atomkraft-small-modular-reactors/>

Uniper reaktiviert wegen Atom-Aus Kohlekraftwerk

Kaum sind die Grünen an der Macht, werden die Kohlekraftwerke eingeschaltet – was zunächst wie ein hanebüchener Klamauk klingt, ist Realität. Da die Ampel-Regierung sich um jeden Preis von der Atomkraft trennen will, muß das schwarze Gold verfeuert werden.

Um die Abschaltung der letzten drei laufenden Atomkraftwerke in Deutschland zu kompensieren, hat der Bund Kohle- und Ölkraftwerke in Hessen und Bayern wieder in Betrieb genommen. „Die tatsächliche

Rückkehr der Kraftwerke – auch der Uniper-Kraftwerke Irsching 3 und Staudinger 5 – erfolgt freiwillig. Dies ist eine marktliche Entscheidung der Kraftwerksbetreiber“, kommentierte das Wirtschaftsministerium den Schritt am Mittwoch gegenüber der Welt.

Auch nach einem milden Winter mit gut gefüllten Gasspeichern sei allerdings das Ersatzkraftwerkebereithaltungsgesetz zu berücksichtigen, daß die Wiederinbetriebnahme alter Kraftwerke zum Zwecke der Energiesicherheit erlaube. Kurzfristig werde das Angebot in der Gasversorgungskrise durch „die Marktrückkehr von nicht gasbasierten Kraftwerken“ sichergestellt.

Uniper betonte wiederum, daß Unternehmen habe die Bundesregierung bei ihrer Entscheidung nicht um Erlaubnis gefragt, stimme sich aber gleichwohl mit der Politik ab. Der Energiekonzern gehe davon aus, im Sinne des Wirtschaftsministeriums zu handeln. Während der Energiekrise hatte die Bundesregierung den Kraftwerksbetreiber Uniper mit Milliarden an Steuermitteln gerettet. Im Gegensatz zu Kernkraft, gilt Kohlestrom als vergleichsweise CO2-intensive Energieform.

Ja zur Kernenergie - Laufzeiten sofort verlängern!



>> Hier geht es zur Petition Petition „Ja zur Kernenergie:
<https://petitionfuerdemokratie.de/ja-zur-kernenergie/>

<https://jungfreiheit.de/politik/deutschland/2023/von-atom-zu-kohle/>

Massives Walsterben durch Offshore-Windkraftanlagen? “Umweltschützer” schweigen

“Rettet die Wale” – das war einmal. Patrick Moore, seinerzeit Mitbegründer von “Greenpeace”, geht in einem Kommentar in der Washington Times hart mit den angeblichen Naturschützern der umstrittenen Organisation ins Gericht: Sie verraten ihre Prinzipien, kritisiert er. Seit für den Bau von riesigen Offshore-Windenergieanlagen Sonaruntersuchungen durchgeführt werden, sei das Walsterben im fraglichen Areal um 400 Prozent gestiegen. Die Gefährdung der Tiere durch die Anlagen wird sogar von offizieller Seite genehmigt. Wo bleibt der Aufschrei?

Seit 2016 an der US-Atlantikküste die für den Bau von 1.500 Windkraftanlagen erforderlichen akustischen Sonaruntersuchungen begannen, wurden 174 Buckelwale tot an Land gespült. Dies entspricht einem Anstieg der Sterblichkeit um 400 % gegenüber den Vorjahren.

So beginnt Moores kritischer Kommentar vom 14. Februar. Er gilt zwar als Mitbegründer der Organisation, ist aber nach 15 Jahren ausgetreten und kritisiert den Kurs der sogenannten Umweltschützer mit wachsender Schärfe. Tatsächlich wollen diese von Kritik an den zahlreichen geplanten Windturbinen vor US-amerikanischen Küsten nichts wissen: Sie behaupten, es gebe keine Belege für schädliche Auswirkungen der Anlagen. Moore führt aus, dass der 400-prozentige Anstieg des Walsterbens im zeitlichen Zusammenhang zum Sonarprogramm Greenpeace dazu veranlassen müsse, ihre reichlich vorhandenen Gelder in ein gründliches Forschungsprogramm zu investieren. “Stattdessen tun sie nichts”, schreibt er – außer: “Nun, sie fahren in ihrer 30-Millionen-Dollar-Yacht herum, die sie ‘Segelschiff’ nennen, obwohl im Laderaum ein 1.850-PS-Dieselmotor für den Hauptantrieb sorgt.”

Während das Sonarprogramm die Kommunikation der Tiere sowie ihre Orientierung und das Finden von Beute beeinträchtigt, dürfte laut Moore auch die Errichtung der gigantischen Betonsockel für die Windturbinen gefährliche Folgen für die Wale haben: Das Aufwirbeln von großen Mengen Schlamm beeinträchtigt ihre Nahrungsaufnahme. Dass das Errichten der Offshore-Windanlagen für Meerestiere schädlich ist, ist in Wahrheit sogar auch den US-Behörden bekannt: Das Medium “The Daily Skeptic” weist in diesem Zusammenhang auf eine offizielle Genehmigung zur “Belästigung” (harassment) von Meeressäugern durch Vineyard Wind im Atlantischen Ozean vor der Küste von Massachusetts hin. Dass die darin festgelegten Regelungen verhindern werden, dass Tiere durch das Errichten der Anlage zu Schaden kommen, muss bezweifelt werden. Sogenannten Umweltschützern ist das egal.

Moores Fazit:

Heute arbeiten Greenpeace- Führungskräfte in bequemen Büros und segeln herum wie ein Haufen College-Kids auf einer Sommerkreuzfahrt. Indem sie sich auf die Seite von Maschinen über lebende, gefährdete Wale stellen, haben sie ihre Gründer und alle verraten, denen die Natur wirklich am Herzen liegt. Heute bin ich mehr denn je froh, dass ich sie 1986 nach 15 Dienstjahren verlassen habe. Als Greenpeace seine Prioritäten richtig gesetzt hatte, bestand es aus freiwilligen Kreuzrittern für Frieden und Natur. Es ist zu einem großen Geschäft geworden, das sich auf Fundraising konzentriert, ein Hinterzimmerschläger, der Junk-Wissenschaft hausieren lässt.

<https://report24.news/offshore-windkraftanlagen-umweltschuetzer-ignorieren-walsterben-zugunsten-gruener-agenda/>

Energiepolitik in Deutschland – zwei Ansichten aus den USA

Deutschland verbietet Gas- und Ölheizungen ab 2024 – Bei Nichteinhaltung der Austauschpflicht Strafe bis zu 50.000 Euro angedroht.

Einführung des Übersetzers: Hier folgen zwei Beiträge US-amerikanischer Analysten, die sich unabhängig voneinander eingehend mit der deutschen Energiepolitik befassen. Durch beide Beiträge zieht sich wie ein

roter Faden zwischen den Worten das Unverständnis bzgl. dieser Politik.

Es ist wahrlich kein Ruhmesblatt für die deutsche Journaille, dass man auf amerikanische Quellen zurück greifen muss, um Einzelheiten und weitere Aspekte dieser Politik hierzulande in Erfahrung zu bringen. –
Ende Einführung

Wacht Deutschland zu einer „vernünftigen“ Energiepolitik auf?

Von Duggan Flanakin

Erst letzte Woche hat der österreichische Geisteswissenschaftler Ralph Schoellhammer die deutsche Energieforschung als von einer grünen Agenda verdorben kritisiert. Schoellhammer sagte, dass der deutsche Fokus auf die Energiewende, wie auch der vieler anderer westlicher Nationen, sie blind gemacht habe für das ernsthafte Risiko einer Verknappung aufgrund der sich verschlechternden geopolitischen Umstände.

Vor einem Jahrzehnt kündigte die deutsche Regierung an, alle Kernkraftwerke bis 2022 abzuschalten. Um diese Entscheidung zu bekräftigen, behauptete der deutsche Wirtschaftsminister Robert Habeck im vergangenen Sommer empört, dass die Kernenergie nicht dazu beitragen könne, die verringerten Gaslieferungen auszugleichen.

Daraufhin beschloss Habeck, gestützt auf Behauptungen von beauftragten Denkfabriken, dass jegliche Unterbrechung der Agenda die deutsche Wirtschaft bis 2050 eine Billion Dollar kosten würde, noch stärker auf eine schnelle Energiewende zu drängen. Deutschland hatte sich bereits Dutzenden von Ländern angeschlossen, die sich verpflichtet hatten, bis 2028 aus der Kohleverbrennung auszusteigen, um das Ziel „Netto-Null“ anzustreben.

Dann schloss sich Deutschland den anderen G7-Staaten an und forderte ein Ende der Investitionen auch in Erdgas. Im November kündigte Deutschland an, sich mehreren anderen europäischen Ländern anzuschließen und aus dem Energiecharta-Vertrag von 1994 auszutreten, der die Energieversorgung sichern soll. Der Vertrag bietet auch Schutz für Unternehmen, die in die Energiewirtschaft investieren.

All dies geschah vor dem Hintergrund des russischen Angriffs auf die Ukraine, der zu einer Unterbrechung der Erdgaslieferungen an Deutschland und andere europäische Abnehmer führte. Die in Panik geratenen Deutschen, die aus freien Stücken auf ihre Kernenergie verzichteten mussten, setzten wieder verstärkt auf kohle- und ölbefeuerte Kraftwerke, um das knappe und immer teurer werdende Erdgas für die Beheizung ihrer Häuser zu sparen.

Aber Reden ist billig. Und Energie ist es nicht. Jetzt nicht mehr. Schlimmer noch, Deutschland lernt wie einige andere Länder schnell, dass die virtuose Verabschiedung einer Anti-Energie-Politik negative Konsequenzen in der realen Welt hat, in der die Bürger leben. Und in Deutschland (und in ganz Europa) windet man sich.

Am 6. März berichtete McKinsey, dass Deutschlands historisch stabiler Stromversorgung bis 2030 eine Stromlücke von bis zu 30 Gigawatt droht – das entspricht der Leistung von 30 großen Wärmekraftwerken. Selbst ein massiver Ausbau der erneuerbaren Energien würde nicht ausreichen, wenn Deutschland nicht neue Gaskraftwerke baut und bestehende Kohlekraftwerke „vorübergehend“ weiter betreibt.

Drei Tage später kündigte Habeck an, dass Deutschland mit Hilfe von Auktionen den Bau neuer Gaskraftwerke „für die Zeiten, in denen Wind und Sonne nicht genug Strom liefern“, sicherstellen werde. Dennoch glaubt Habeck immer noch, dass sein Land den Übergang zu einem „klimaneutralen“ Energiesystem bis 2045 vollziehen kann. Ein Bericht der Bundesnetzagentur vom Januar hatte behauptet, dass ein Ausstieg aus der Kohle vor 2030 die Energiesicherheit des Landes nicht gefährden würde.

An einer anderen Front wachen die deutschen Automobilhersteller und -arbeiter über die Bedrohung durch den U.S. Inflation Reduction Act auf, der 369 Milliarden Dollar an Klima- und Energiesubventionen enthält – allerdings nur für in Nordamerika hergestellte Fahrzeuge. Eine aktuelle Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages ergab, dass 23 Prozent der Automobilhersteller und -zulieferer bereits eine Verlagerung ihrer Produktionsstätten in die USA oder nach Kanada erwägen.

Tesla hat seine Pläne zurückgeschraubt, Batterien in Deutschland zu produzieren, da der Bau von US-Fabriken für Elektrofahrzeuge „sehr attraktiv“ geworden ist, so eine Führungskraft der Branche. Auch Audi und Volkswagen sind begeistert von der Subvention in Höhe von 5.700 Dollar für in Nordamerika montierte

Fahrzeuge. Ein weiterer Grund sind die hohen Kosten für Erdgas und Strom in Deutschland.

Trotz der Verlockungen haben Beamte der Europäischen Union vorerst ausgeschlossen, „mehr und mehr Geld“ auszugeben, um den „protektionistischen“ Biden-Plan zu bekämpfen, dessen Steuergutschriftenregelung in Europa hergestellte E-Fahrzeuge für US-Käufer weniger attraktiv macht. Der deutsche Finanzminister Christian Lindner argumentierte, dass Deutschland sich einen Wettbewerb mit den USA um höhere Subventionen nicht leisten könne und dass sein Land bereits mehr öffentliche Investitionen – 800 Millionen Euro (860 Milliarden Dollar) über das Programm Generation EU – als die US IRA biete.

Noch überraschender ist, dass der Bosch-Betriebsrat und die IG Metall, die einen massiven Abbau von Arbeitsplätzen durch die Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland befürchten, im Februar einen „Rot-Alarm“ ausgaben und davor warnten, dass „die Zukunft der [europäischen] Industrieproduktion in Gefahr ist“. Die grüne Politik bedroht 900.000 deutsche Arbeitnehmer, die „direkt und indirekt“ an der Produktion von Verbrennungsmotoren beteiligt sind.

Deutschland hat die Subventionen für Elektrofahrzeuge im Januar gekürzt, weil man davon ausging, dass Elektroautos für die Käufer immer attraktiver werden würden, auch wenn die Förderbeträge nur halb so hoch sind wie die Subventionen, die vor 2023 bis zu 6.000 Euro für die Käufer und 3.000 Euro für die Autohersteller betragen. Im Dezember wurden 104.300 Fahrzeuge zugelassen, aber nur 18.100 im Januar, obwohl die deutschen Verkehrsbehörden davon ausgehen, dass der Gesamtabsatz von E-Fahrzeugen im Jahr 2023 nur um 8 Prozent sinken wird.

Und Anfang dieses Monats forderten Lindner und der deutsche Verkehrsminister Volker Wissing, Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren von dem von der Europäischen Union geplanten vollständigen Verbot von ICE-Fahrzeugen ab 2035 auszunehmen – wenn die ICE-Fahrzeuge mit synthetischen E-Kraftstoffen betrieben werden können.

Wissing drohte sogar damit, sein Veto gegen die Emissionsgesetze einzulegen, wenn die EU nicht zustimmt. Er rechnet damit, dass sein Vorschlag von Italien, Polen und osteuropäischen Ländern, die die deutsche Automobilindustrie beliefern, unterstützt wird. Seine Position wird wahrscheinlich von den Beschäftigten der Automobilindustrie und ihren Gewerkschaften unterstützt, die ansonsten mit einer strukturellen, ihre Familien bedrohenden Arbeitslosigkeit konfrontiert sind.

Die Autoindustrie beschäftigt 3,4 Millionen Menschen in den EU-Ländern – fast 12 Prozent aller Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe. Die Arbeiterklasse ist am stärksten von den steigenden Energiepreisen, dem Verlust von Arbeitsplätzen und anderen Aspekten des „grünen Übergangs“ betroffen.

In Verbindung mit der zusätzlichen Bedrohung der europäischen Autoindustrie durch die US-amerikanische IRA könnte es sein, dass eine wirkliche Debatte darüber beginnt, wie eine Energiewende ohne massive gesellschaftliche Verwerfungen erreicht werden kann. Und das in einem politischen Umfeld, in dem abweichende Meinungen zunehmend als inakzeptabel bezeichnet werden – dass die Einlassungen der „Experten“ nicht in Frage gestellt werden dürfen.

Autor: Duggan Flanakin is the Director of Policy Research at the Committee For A Constructive Tomorrow. A former Senior Fellow with the Texas Public Policy Foundation, Mr. Flanakin authored definitive works on the creation of the Texas Commission on Environmental Quality and on environmental education in Texas. A brief history of his multifaceted career appears in his book, „Infinite Galaxies: Poems from the Dugout.“

Link: <https://www.cfact.org/2023/03/15/is-germany-waking-up-to-virtuous-energy-policies/>

Deutschlands kommendes „Wirtschaftswunder“ der grünen Energie

Von Francis Menton

Ich bin alt genug, um mich an das deutsche „Wirtschaftswunder“ nach dem Zweiten Weltkrieg zu erinnern. Nach mehr als zehn Jahren staatlicher Lenkung der Wirtschaft unter den Nazis, gefolgt von den

Verwüstungen des Krieges, übernahm Deutschland nach 1945 unter Wirtschaftsminister Ludwig Erhard das Modell der niedrigen Steuern und der geringen Regulierung. Die Wirtschaft boomte jahrzehntelang.

Doch dann wandte sich Deutschland allmählich von Erhards Rezepten ab. Heute befindet sich Deutschland seit etwa zwanzig Jahren in der aggressivsten „grünen Energiewende“ aller Länder mit einer großen Volkswirtschaft, wobei die Regierung die Gewinner und Verlierer im Energiesektor fest im Griff hat. Zurzeit liegen die deutschen Strompreise für Verbraucher in der Größenordnung des Dreifachen des US-Durchschnitts. In meinem Beitrag vom 3. Januar 2023 zitierte ich einen deutschen Energiemarktguru namens Mirko Scholssarczyk, der einen weiteren starken Anstieg prognostizierte:

„40 Cent pro Kilowattstunde [werden] wahrscheinlich in den Jahren 2023 und 2024 die neue Normalität sein, und ... die Preise könnten danach sogar auf 50 Cent pro Kilowattstunde steigen.“

Damit wären die Strompreise für deutsche Verbraucher etwa vier- bis fünfmal so hoch wie der US-Durchschnitt – vorausgesetzt, die USA gehen nicht den gleichen Weg und treiben die Preise so in die Höhe wie Deutschland.

Lernt da drüben in Deutschland jemand etwas? Verlassen Sie sich nicht darauf. Ein Beitrag vom 10. März auf der Website No Tricks Zone [NTZ] trägt den Titel „As German Economy Reels, Chancellor Promises Going Green Will Lead To ‚Economic Miracle‘.“ Ja, es wird ein neues „Wirtschaftswunder“ geben – aber dieses Mal nicht durch Unternehmertum auf dem freien Markt, sondern durch eine staatlich gelenkte und vom Steuerzahler subventionierte Energiewende. Zumindest behauptet der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz und glaubt es wohl wirklich. NTZ verweist auf die deutschsprachige Seite Pleiteticker.de und bietet Übersetzungen der wichtigsten Passagen:

„Bundeskanzler Olaf Scholz verspricht jetzt nämlich das neue Wirtschaftswunder durch Investitionen in Klimaschutz, ungeachtet der miserablen Wirtschaftslage in der sich die Bundesrepublik befindet. ... Wegen der hohen Investitionen in den Klimaschutz wird Deutschland für einige Zeit Wachstumsraten erzielen können, wie zuletzt in den 1950er und 1960er-Jahren“, so Scholz.

In Scholz' Vision resultiert das Wirtschaftswachstum aus „Investitionen“. Wenn die Regierung also nur genügend Milliarden an erzwungenen „Investitionen“ zur Verfügung stellt, wird die Wirtschaft mit Sicherheit boomen – selbst wenn die „Investitionen“ in Dinge fließen, die in einem nicht geförderten Umfeld sofort in den Ruin getrieben würden, wie z.B. die Erzeugung von Wind- und Solarstrom oder elektrische Wärmepumpen für die Hausheizung. Im Grunde hat Scholz die gleiche wirtschaftliche Vision wie unser Präsident Biden.

Die NTZ zitiert die Reaktion von Pleiteticker:

„Die Reallöhne sind 2022 zuletzt um 3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal gesunken. Zeitgleich stiegen die Verbraucherpreise um 8,6 Prozent, während die Preise für Lebensmittel und Energie um ungefähr 20 Prozent stiegen. Ökonomen erwarten für das erste Quartal 2023 einen Rückgang des deutschen BIP, das wäre das zweite Mal infolge – eine Rezession. Große deutsche Firmen, zuletzt BASF, verlassen das Land.“

Die nächste Stufe der Energiewende in Deutschland ist die vollständige Elektrifizierung der Hausheizung, die dadurch erreicht werden soll, dass jeder verpflichtet wird, Gasöfen durch elektrische Wärmepumpen zu ersetzen. Am 28. Februar berichtete NTZ, dass der deutsche Wirtschaftsminister Robert Habeck ein Gesetz eingebracht hat, das ein Verbot neuer Gasöfen ab 2024 vorsieht. Bestehende Gasöfen dürften nur noch eine Lebensdauer von 30 Jahren haben und müssten dann ersetzt werden. Am 11. März berichtete NTZ unter Berufung auf eine andere deutschsprachige Quelle namens Blackout News, dass die Regierung Geldstrafen in Höhe von 50.000 Euro gegen jeden verhängen will, der der Verpflichtung zur Umstellung auf elektrische Wärme nicht nachkommt:

„Alle Gas- und Ölheizungen müssen nach 30 Betriebsjahren ersetzt werden ohne die Möglichkeit, sie zu reparieren und in Betrieb zu halten. ... „Wer der Austauschpflicht nicht nachkommt, soll ein Bußgeld von bis zu 50.000 Euro zahlen“, berichtet Blackout News hier. „Die Pläne, Gas- und Ölheizungen ab 2024 zu verbieten, haben viele Deutsche überrascht. Wenn im kommenden Jahr eine Heizungsanlage ausgetauscht werden muss – sei es wegen eines Defekts an der alten Gas- oder Ölheizung oder wegen eines Neubaus – muss eine klimafreundliche Alternative eingebaut werden. ... Die Maßnahmen sollen als Abschreckung dienen und dafür sorgen, dass defekte Anlagen tatsächlich durch klimafreundlichere ersetzt werden.“

Hat jemand in Deutschland endlich die Nase voll? Aus dem Beitrag der NTZ vom 11. März:

„Die Pläne von Habeck und der Bundesregierung stoßen jedoch seit ihrem Bekanntwerden auf heftigen Widerstand. Die Oppositionsparteien haben die Pläne scharf kritisiert, und andere innerhalb der Regierung sehen die vorgeschlagenen Maßnahmen als Problem an“.

In der britischen Daily Mail erschien am 7. März ein großer Artikel über die Erfahrungen der britischen Verbraucher mit Wärmepumpen für die Hausheizung. Die Überschrift lautet [übersetzt]: „Wärmepumpen lassen manche Häuser so kalt, dass die Leute sie ausmustern“. In dem Artikel wird darauf hingewiesen, dass es in UK ein Programm gibt, das Hausbesitzern einen Zuschuss von bis zu 6000 £ bietet, wenn sie eine Wärmepumpe installieren. Leider funktionieren die Wärmepumpen nicht sehr gut, wenn die Temperatur unter 30 Grad sinkt. Auszug aus dem Artikel der Daily Mail:

Hausbesitzer, die Häuser mit bereits installierten Wärmepumpen gekauft haben – oder Neubauten, bei denen Pumpen Teil des Pakets waren – haben uns von einer ganzen Reihe von Problemen im Zusammenhang mit dieser Technologie berichtet. ... Einige waren so genervt von ihnen, dass sie sie ausbauen ließen – oder zusätzliche Heizsysteme installierten, die einspringen, wenn die Pumpen nicht genug Wärme erzeugen.

Wärmepumpen, die mit dem 5-fachen des US-Strompreises betrieben werden und dann an den kältesten Tagen des Winters nicht für Wärme sorgen. Das ist die grüne Idee eines „Wirtschaftswunders“.

Beide Beiträge übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

<https://eike-klima-energie.eu/2023/03/21/energiepolitik-in-deutschland-zwei-ansichten-aus-den-usa/>

CERN-Professor: Windenergie “versagt in jeder Hinsicht”

Bedeutende Wissenschaftler haben anhand mathematischer Berechnungen festgestellt, dass die Erzeugung von Strom durch Wind und Sonne nicht ausreicht, den globalen Bedarf zu decken. Auch zeigen aktuelle Zahlen aus Deutschland, wie ineffizient die “Erneuerbaren” eigentlich sind. Soll die Welt ins vorindustrielle Zeitalter zurückkatapultiert werden?

Klimafanatiker behaupten, dass man mit dem Ausbau von Wind- und Solarkraftwerken in der Lage sein würde, die fossilen Energieträger in Sachen Stromerzeugung zu ersetzen. Doch mit dem aktuellen Stand der Technik ist dies offensichtlich nicht der Fall. Zumindest behaupten dies zwei weltweit anerkannte Wissenschaftler, die auch eine Ahnung von dem haben, worüber sie schreiben.

Der Mathematiker und Physiker der Universität Oxford, Forscher am CERN und Fellow des Keble College, der emeritierte Professor Wade Allison, hat eine entsprechende Rechnung aufgestellt. Er kommt zu dem Schluss, dass beispielsweise das Vereinigte Königreich mit großer Wahrscheinlichkeit mit einem Ausfall der Stromversorgung rechnen muss, sollte man so weiter machen. “Die Windenergie versagt in jeder Hinsicht”, sagt er und fügt hinzu, dass die Regierungen die “überwältigenden Beweise” für die Unzulänglichkeiten der Windenergie ignorieren und “eher auf Getöse als auf fundierte Analysen zurückgreifen”.

In einem von der Global Warming Policy Foundation veröffentlichten Stück liefert er entsprechende Berechnungen. So schreibt er: “Bei einer Windgeschwindigkeit von 10 Metern pro Sekunde (etwa 20 mph) beträgt die Leistung 600 Watt pro Quadratmeter bei einem Wirkungsgrad von 100 Prozent. Das heißt, um die gleiche Leistung wie Hinkley Point C (3200 Millionen Watt) durch Wind zu liefern, wären 5,5 Millionen Quadratmeter Turbinenfläche erforderlich – das sollte für Vogelschützer und andere Umweltschützer inakzeptabel sein.”

Wenn man zudem die Schwankungen der Windgeschwindigkeit in der Allison-Formel berücksichtigt, verschlechtert sich die Leistung der Windkraftanlagen erheblich. Wenn die Windgeschwindigkeit um die Hälfte abnimmt, sinkt die verfügbare Leistung um das Achtfache. Noch schlimmer sei es, wenn sich die Windgeschwindigkeit verdoppele. Denn steige die gelieferte Leistung um das Achtfache, müsse die Turbine

zu ihrem eigenen Schutz abgeschaltet werden. Dies sorgt für eine völlig unzureichende Effizienz. "Erneuerbare" weit weniger effizient

Im Jahr 2021 beispielsweise gab es laut dem Umweltbundesamt in Deutschland eine installierte Kraftwerksleistung (also Maximalleistung) von 223,317 Megawatt (MW). 30,3 Prozent davon waren von Kraftwerken für Kohle und Erdgas, 53,6 Prozent von Wind- und Photovoltaikkraftwerken. Nimmt man noch Biomasse und Wasserkraft hinzu, kommt man auf 59,7 Prozent. Wie effektiv die "Erneuerbaren" dabei sind, zeigen die öffentlichen Destatis-Daten. Während die "konventionellen" Kraftwerke im Jahr 2021 insgesamt 291 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom erzeugten, lieferten die "erneuerbaren Energien" 229 Milliarden kWh. Das heißt, 56 Prozent des Stroms kam weiterhin aus der konventionellen Erzeugung, während der sogenannte Ökostrom nur einen Anteil von 44 Prozent hatte.

Etwa 60 Prozent der installierten Kraftwerksleistung produzierten gerade einmal 44 Prozent des erzeugten Stroms. Das heißt: Selbst wenn man die Wind- und Solarkraftwerke (nach Leistung) verdoppeln würde, wäre dies noch längst nicht genug, um den aktuellen Bedarf zu decken. Vielmehr bräuchte man (wegen der Schwankungsbreite bei der Stromerzeugung) eher eine Verdreifachung – und selbst das wäre nicht genug, wenn man mit dem Verbot von Verbrennungsmotoren die Menschen zum Kauf von Elektrofahrzeugen zwingt. Dabei ist die Problematik von Sonnenstunden und Windstille noch gar nicht adressiert – denn Strom muss immer dann verfügbar sein, wenn er auch verbraucht wird.

Rückfall auf vorindustrielles Zeitalter

Eine ähnliche Kritik an den Plänen der Klimafanatiker wurde übrigens kürzlich von dem Atomphysiker Dr. Wallace Manheimer in noch dramatischerer Form vorgebracht. Er argumentierte, dass die Infrastruktur rund um Wind- und Solarenergie nicht nur scheitern werde, "sondern Billionen kosten, große Teile der Umwelt zerstören und völlig unnötig sein wird". Wenn man nur mehr auf die "Erneuerbaren" setze, ohne neue Technologien wie z.B. die Kernfusion entwickelt zu haben, werde die Welt wieder auf den Stand des vorindustriellen Zeitalters zurückfallen.

Offensichtlich versuchen die sich im Klimawahn befindlichen Menschen rund um Prophetin Greta und der neuen Klimareligion, nicht nur, die Menschheit selbst in ein solches vorindustrielles Zeitalter zurückzubringen, sondern mit ihren Maßnahmen auch für globale Hungersnöte und ein Massensterben zu sorgen. Denn die (auch vom WEF unterstützte) Klimaagenda wird auch die Lebensmittelproduktion dramatisch reduzieren.

<https://report24.news/cern-professor-windenergie-versagt-in-jeder-hinsicht/>

In meinen Rundbriefen fordere ich Dich auf auch die andere Seite zu hören, nicht nur auf das, was unsere Mainstreammedien täglich publizieren ... Der nächste Rundbrief kommt in ein paar Tagen!
Danke für Dein Interesse und Deine Zeit!

Johannes H.

[SCHNITTPUNKT:2012]

Alle Rundbriefe jetzt auf: <https://t.me/schnittpunkt2012>

Alle Rundbriefe jetzt auf: <https://survival-scout.at>

Du kannst diesen Rundbrief jederzeit abbestellen unter: schnittpunkt2012@gmail.com